

«Ich liebe das Erleben von Distanzen»

Urs Steiner ist Chef von Globoship. Die auf Schiffsreisen spezialisierte Abteilung der Globetrotter Tours AG ist durch ihn und seine Leidenschaft für Schiffe entstanden.

Tania Lienhard | lit, zvg

Urs Steiner, warum haben Schiffe es Ihnen angetan?

Das hat schon in meiner Kindheit angefangen. Meine Familie konfrontierte mich bereits von klein an mit dem Thema Schiffe, allen voran mein Vater. Er war in den 50er Jahren mit einem Passagierschiff in die USA ausgewandert, kam dann Jahre später mit einem Frachter wieder zurück. Von diesen Abenteuern erzählte er mir oft. Und dann war da noch mein Bruder, der sich sehr für Binnenschifffahrt interessierte und alles sammelte, was er in die Hände kriegte. Wir verbrachten als Familie viele Wochenenden am Vierwaldstättersee – ich bin in Luzern aufgewachsen – oder unternahmen in den Ferien diverse Hafenrundfahrten.

Sie wussten also schon früh, dass Sie einmal einen Beruf aus der – im weiteren Sinn – nautischen Branche ausüben würden?

Meine Affinität zu Schiffen war von Anfang an da. Nach der Schule absolvierte ich allerdings auf Anraten meines Vaters eine Banklehre. Danach wollte ich unbedingt die Welt sehen. Also begann ich 1984 bei der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) als Matrose zu arbeiten. Das war perfekt: ein Job auf dem Wasser für jeweils sechs Monate und danach sechs Monate Zeit um

auf Reisen zu gehen. Ich war schon an vielen Orten weltweit, bevor ich überhaupt zum ersten Mal in ein Flugzeug stieg.

Haben Sie Flugangst?

Überhaupt nicht. Ich liebe einfach das Erleben von Distanzen. Ich mag und mochte es schon immer, auf Frachtschiffen unterwegs zu sein, auf hoher See. Aber ich genieße auch das Reisen mit dem Zug – nicht zuletzt deswegen freue ich mich darüber, neben Globoship noch Globotrain führen zu dürfen.

Sind Frachtschiffreisen nicht eine neue Erscheinung?

Frachtschiffreisen gab es schon in den 50er Jahren. Ein richtiger Boom wurde dann in den 80ern und 90ern von vorwiegend deutschen Reedereien ausgelöst, die das Ganze pushten. Diese «goldene Zeit» dauerte bis zu Beginn des neuen Jahrtausends. Danach setzte die IMO (Internationale Schifffahrtsorganisation) den ISPS-Code in Kraft. Dieser «International Ship and Port Facility Security Code» wurde im Zuge der Anschläge vom 11. September 2001 eingeführt. Seitdem müssen beinahe alle Schiffe, die einen Hafen anlaufen, zuvor explizit ausführen, welche Ladung sie an Bord haben. Die Behörden des anlaufenden Hafens haben umfassende Kontrollrechte. Vielen Reedereien wurde das zu kompliziert und sie nahmen Frachtschiffreisen aus ihrem Angebot. Heute sind es fast nur noch die französischen Reedereien, die diesen speziellen Markt für Reisende bedienen. Es hängt also eine Menge von ihnen ab.

Gut, dass Globoship nicht ausschliesslich Reisen mit Frachtschiffen anbietet?

Ja, natürlich. Das ist ja das Schöne an der Schifffahrt: Für jedes Bedürfnis gibt es das passende Angebot. Luxusreisen auf schwimmenden Hotels, Abenteuerreisen auf alten Seglern, Törns auf kleineren Schiffen... Das Ziel von Globoship ist es, ganz besondere Reisen anzubieten. Natürlich kann man bei uns auch normale Kreuzfahrten buchen. Aber wir verfügen über ein grosses Knowhow zu Törns und Reisen, die das gewisse Etwas haben – authentische Reisen eben. Zum Beispiel sind wir schweizweit die einzigen, die aktives Mitsegeln bei Grosseglern anbieten. Ein anderes Beispiel ist, dass wir nicht nur Schiffe von traditionellen Reedereien vermitteln.

01





Da ist auch Ihre Handschrift zu lesen, oder?

Ganz klar, ja. Ich habe grosse Gestaltungsmöglichkeiten bei Globoship, das gefällt mir.

Wie sind Sie zu Globoship gekommen?

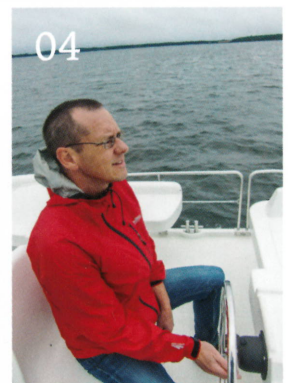
Da gibt es eine Vorgeschichte (lacht). Als ich noch bei der SGV angestellt war, kam der für Frachtschiffreisen Schweiz Verantwortliche zu mir und fragte, ob ich das Geschäft bzw. seine Aufgaben zukünftig von ihm übernehmen wolle. Ich konnte mir nicht vorstellen, mich damit selbständig zu machen. Deswegen integrierte ich die Ozeanriesen bei der SGV. Diese wiederum fand witzig, dass man bei ihr nicht nur Rundfahrten auf Schweizer Seen, sondern eben auch Frachtschiffreisen weltweit buchen konnte. Nach sechs Jahren wollte ich mich beruflich weiterentwickeln und kam mit dem Thema 2007 bei Globetrotter Tours AG unter und gründete damit Globoship.

Und Sie sind nach elf Jahren immer noch dort...

Ja! Ich habe die Abteilung stetig weiterentwickelt. Ich möchte keinen anderen Job haben, es gefällt mir sehr gut! Zwar muss ich meistens viel Büroarbeit erledigen, wie andere auch. Aber bei mir dreht sich alles um das tolle Thema Schiffe.

Besitzen Sie ein Boot?

Nein, auch keinen Bootsführerschein.



- 01** Auf der Suche nach den Nordlichtern vor den Lofoten.
- 02** Urs Steiner in seinem Garten in Zofingen.
- 03, 04** Mit einem Hausboot unterwegs auf der Müritz (Mecklenburgische Seenplatte).

Sind Sie auch heute noch oft auf Schiffen unterwegs?

Ich versuche, mindestens zweimal im Jahr eine Schiffsreise zu unternehmen. In diesem Spätsommer war ich beispielsweise in Schottland und gelangte mit Zug und Fähre dorthin. Am liebsten reise ich mit Frachtschiffen und Grossseglern. Aber ich mag eigentlich alle Arten von Schiffsreisen, bin auch mal auf einem Hausboot unterwegs. Die Destination ist mir dabei selten wichtig. Ich geniesse die Zeit auf See, in der ich nicht erreichbar bin und somit auch nicht abgelenkt werde. Ich vertiefe mich gerne in meine Bücher. Entspannung pur!

Beim Thema Schiffsreisen liegt das Stichwort Umwelt nah. Was sagen Sie dazu?

Man darf Frachtschiffe nicht mit Umweltschutz in Verbindung bringen, das ist ganz klar. Die Problematik, die vor allem das Schweröl mit sich bringt, ist nicht zu verleugnen. Wenn mir Kundinnen und Kunden freudig erzählen, dass sie mit dem Frachter in die USA fahren, um die Umwelt zu schonen, zeige ich ihnen ihren Irrtum auf. Weil alle oft möglichst preiswert unterwegs sein wollen – sowohl die Reedereien, als auch die Touristen – wechselt fast niemand freiwillig vom Schweröl auf das teurere Marinedieselöl. Das ist traurig.



- 01 Urs Steiner beobachtet, wie das Schleusen auf dem Rhein vonstatten geht.
- 02 Am Steuer der MS Europa.
- 03 Auch das Kreuzfahrtschiff Queen Elizabeth ist nicht unbekannt für den Chef von Globoship.



Im Leitbild von Globoship steht «Wir wollen mit sozialem und ökologischem Handeln nach Innen und nach Aussen Initiative zeigen». Was unternehmen Sie konkret in Bezug auf Umweltfragen?

Wir haben viele Törns mit Segelschiffen im Angebot. Zudem finden kaum Reisen, die wir ausschreiben, auf grossen «Drecksschleudern» statt. Ich persönlich achte darauf, dass ich, wenn immer möglich, mit dem Zug anreise. Und ich versuche vorwiegend in Gebiete zu gehen, in denen das Fahren mit Schweröl verboten ist.

Ich denke aber auch, dass sich die Diskussion nicht auf Schiffsreisen beschränken sollte. Wir müssen uns bewusst sein, dass unser Lebensstil generell sehr ressourcenintensiv ist, vom Mobilitätsverhalten, über unseren exotischen Früchte- oder Fleischkonsum bis zur kuscheligen Zimmertemperatur im Winter.

Ein erfreulicheres Thema zum Schluss: Was waren Ihre schönsten Ferien?

Meine absolute Lieblingsdestination ist St. Helena im Südatlantik. Ich war bisher schon viermal dort, 1985 zum ersten Mal. Immer wieder per Schiff, einmal mit der Bark Europa. Ein Segelerlebnis sondergleichen! Ganz speziell war auch unser Trip Ende der 90er Jahre. Ich zog mit meiner Familie drei Monate nach St. Helena, um einem anderen Lebensrhythmus zu folgen. Es war einfach toll! In Cardiff schifften wir ein und fuhren innerhalb von zwei Wochen in den Süden nach St. Helena. Die ältere Tochter – damals gerade einmal fünf Jahre alt – ging auf der Insel zur Schule. Zuletzt war ich vor ein paar Jahren dort.

Am liebsten reise ich mit Frachtschiffen und Grosseglern

Hat sich die Insel verändert?

Ja, definitiv. Aber sie wird wohl nie richtig vom Massentourismus überrollt, denn sie hat keine klassischen Badestrände und die Flugzeuge fliegen selten dorthin. Ich war einzig etwas traurig darüber, dass ich plötzlich Handy-Empfang hatte auf der Insel. Das war vorher nicht der Fall. Aber natürlich freue ich mich für die Menschen dort, wenn es für sie nützliche Entwicklungen und Fortschritte gibt, die das Leben erleichtern.

Urs Steiner, besten Dank für das Gespräch. Ich wünsche Ihnen alles Gute und viele schöne Stunden auf den Meeren dieser Welt. 🌊



Zur Person:

Urs Steiner ist Chef von Globoship und Globotrain bei der Globetrotter Tours AG. Der 55-jährige Luzerner lebt seit einigen Jahren mit seiner Frau in Zofingen. Er ist Vater von zwei erwachsenen Töchtern.

MACHEN SIE SICH EIN BILD VON UNS

staempfli.com

